

# Newsletter September 2024

Heike Baehrens — für die SPD im Bundestag

Liebe Leserinnen und Leser,

hört es denn gar nicht mehr auf mit den aufwühlenden Nachrichten, die es wert wären, in einem Newsletter aufgegriffen zu werden? Krieg in Europa, Eskalation im Nahen Osten, islamistische Morde in Mannheim und Solingen, das Erstarken der AfD bei den Landtagswahlen, offener Tumult im Thüringer Landtag, aufrüttelnde Krisensignale aus der deutschen Wirtschaft, die grüne Führungsspitze tritt ab... Ja, es ist kein Wunder, dass sich Schwermut und Verunsicherung im Land breitmachen.

Und doch entscheide ich mich diesmal für *weniger* „News“ und *mehr* „Letter“. Denn mich bewegt sehr, wie sich die Debatte rund um Flucht und Migration in unserem Land verändert hat – in den Medien, in der politischen Diskussion, in unserer Gesellschaft und auch unter Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten. Es stimmt und wir spüren es alle: Flucht und Zuwanderung bringen enorme Herausforderungen mit sich. Sie verschärfen im Land ohnehin schwelende Problemlagen wie Wohnungsnot, zu wenig Kindergartenplätze oder Lehrermangel an den Schulen. Viele Leute machen sich Sorgen und das ist nachvollziehbar. Mich beunruhigt allerdings zunehmend, dass der Ton in dieser Debatte aggressiver wird und politische Maßnahmen für gangbar gehalten werden, die noch vor kurzem undenkbar waren. Ich möchte daher ein paar persönliche Gedanken zur Diskussion stellen.

Schon in meiner Studienzeit und auch danach in den 1980er Jahren, als ich mich als junge Mutter in der Umwelt- und Eine-Weltbewegung engagierte, war uns bewusst, dass der moderne Lebensstil, die zunehmende Umweltverschmutzung und Ressourcenknappheit eng zusammenhängen. Auf dem Weg zu immer mehr Wohlstand in der westlichen Welt gerieten Natur, Mensch und Klima ins Hintertreffen. Es waren die aufrüttelnden Berichte des Club of Rome, die eine wissenschaftliche und gesellschaftspolitische Debatte darüber in Gang setzten und ein Umschwenken einforderten. Wir gingen auf die Straße, um auf diese gefährliche Kurzsichtigkeit aufmerksam zu machen und uns für einen bewussteren und solidarischen Umgang mit den endlichen Ressourcen dieser einen Welt einzusetzen.

Damals wurde bereits von Experten vorausgesagt, dass die globalen Auswirkungen des westlichen Lebensstils, dass Krisen, Armut und Hunger dazu führen, dass sich immer mehr Menschen auf die Flucht begeben werden. Bei den einen ist es der Krieg, bei den anderen ist es die fehlende Lebensgrundlage, mangelnde wirtschaftliche Perspektiven und die zunehmende Erderwärmung, die sie dazu treiben, ihr Zuhause zu verlassen – auf der Suche nach einem guten, sicheren Leben für sich und ihre Familie.

Deutschland hat durchaus Verantwortung übernommen und die Entwicklungszusammenarbeit intensiviert. Wir engagieren uns zum Beispiel weltweit in Klima- und Entwicklungspartnerschaften für einen sozial gerechten Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaftsordnung. Mitnichten geht es hier nur um die verhetzten Radwege in Peru, sondern um innovative, zukunftsweisende Großprojekte wie die Produktion von grünem Wasserstoff in der Sahara. Solche Kooperationen sind für beide Seiten von Vorteil und sie bekämpfen Fluchtursachen, indem sie wirtschaftlich, sozial und politisch stabilisierend wirken. Da dürfen wir nicht nachlassen!

Doch jetzt? Was passiert gerade in unserer Gesellschaft, in öffentlichen Debatten und Gazetten? Da meinen plötzlich viele, wir könnten einfach die Schotten dichtmachen. Grenzen zu, Augen zu – lasst das mal die andern machen. Die notwendige Benennung von Problemen und Herausforderungen bei der Unterbringung von Geflüchteten und bei der Integration in unseren Gemeinden schlägt um in generalisierende Ressentiments gegenüber Geflüchteten und Zugewanderten. Angeheizt wird das Ganze zusätzlich durch zugespitzte Überzeichnungen und Fake News, die zigfach auf sozialen Netzwerken kursieren. Der differenzierte Blick auf das Thema Migration, die notwendige Unterscheidung von Zuwanderung und Asylsuche, von irregulärer Migration und islamistischem Terror gehen verloren und lassen unser Land pauschal ausländerfeindlich erscheinen. Während auf der einen Seite Anwerbeabkommen zur Gewinnung von Fachkräften geschlossen werden, weil die Wirtschaft händeringend Personal sucht und Pflegeeinrichtungen die Erleichterung von Zuwanderung einfordern, wird auch von namhaften Politikerinnen und Politikern die Abwehrrhetorik immer mehr verschärft. Damit kann der Zulauf zur AfD gewiss nicht gestoppt werden. Vielmehr

wird so auch der Teil der Bevölkerung, der sich bewusst ist, dass Deutschland ohne Einwanderung nicht auskommt, verunsichert und wendet sich ab.



Das sachliche Ringen um tragfähige Lösungen, das beharrliche Arbeiten an den Herausforderungen, die mit den Mühen der Integration verbunden sind, und ja, auch eine verantwortungsvolle Steuerung von Zuwanderung sind notwendig. Aber ebenso wichtig ist es, wahrzunehmen, was bereits alles getan wird, damit dies gelingen kann. So haben wir in dieser Legislatur beispielsweise dafür gesorgt, dass die Bearbeitung von Asylanträgen beschleunigt wird. So können Integrationsmaßnahmen für die Bleibeberechtigten sowie Rückführungsmaßnahmen für abgelehnte Asylsuchende schneller umgesetzt werden. Langjährig geduldeten Menschen gibt das von der Ampel verabschiedete Chancen-Aufenthaltsrecht eine echte Perspektive. Sie können ein reguläres Bleiberecht erwerben, wenn sie die entsprechenden Voraussetzungen, wie die Sicherung des eigenen Lebensunterhaltes, erfüllen. Schleuserkriminalität wird mit Maßnahmen, die von erleichterten Ausweisungen von Schleusern und grenzüberschreitenden Kooperationen bis zur Stärkung der Präventionsarbeit in den Hauptherkunfts- und Transitstaaten reichen, erfolgreich bekämpft. Und mit der harterarbeiteten Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS) haben wir gute tragfähige und nachhaltige Lösungen auf

europäischer Ebene verhandelt und beschlossen, die mittelfristig ihre Wirkung zeigen werden. Ja, mittelfristig – denn es geht nun einmal nicht schnell, wenn Maßnahmen mit vielen Partnern in Europa abgestimmt und umgesetzt werden müssen und wenn demokratisch entschieden und rechtsstaatlich gehandelt wird.

Es gehört zur Ehrlichkeit, dass verschärfte asyl- und aufenthaltsrechtliche Regelungen, die *alle* Schutzsuchenden treffen, nicht geeignet sind, terroristische Taten und Extremismus zu verhindern, auch wenn das mitunter so kommuniziert wird. Sie führen aber mit Sicherheit zu noch weiter wachsenden Vorbehalten gegenüber Migrantinnen und Migranten insgesamt. Die einzigen, die davon profitieren, sind jene, die gerade alles dafür tun, unsere offene Gesellschaft, unsere moderne Demokratie und unseren Rechtsstaat zu untergraben. Das sollten wir nicht weiter zulassen.

Als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten stellen wir uns der Debatte. Wir nehmen die Sorgen und Ängste der Menschen ernst. Gleichzeitig sollten wir aber nicht müde werden zu erklären, dass es auf komplexe globale Herausforderungen keine einfachen und nicht nur nationale Antworten geben kann. Extremismus- und Terrorismusbekämpfung funktioniert etwa am besten durch internationale Anstrengungen, wie ein abgestimmtes Handeln der Sicherheitsbehörden, mehr Extremismusprävention und Bildungsinitiativen – nicht nur in den Herkunftsländern.

Aber auch in unserem Alltag können wir dazu beitragen, dass die Gräben in unserer Gesellschaft nicht tiefer werden. Es braucht das aktive Widersprechen, wenn diskriminierende Ressentiments geschürt, wenn Unwahrheiten verbreitet werden, wenn rassistische und menschenverachtende Rhetorik um sich greift. Wir brauchen mehr Integration, mehr alltägliche Berührungspunkte. Wir brauchen einander als solidarische Verantwortungsgemeinschaft.

Ihre/Eure



*„Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen;  
ich war ja kein Kommunist.  
Als sie die Sozialdemokraten einsperrten, habe ich geschwiegen;  
ich war ja kein Sozialdemokrat.  
Als sie die Gewerkschafter holten, habe ich geschwiegen;  
ich war ja kein Gewerkschafter.  
Als sie mich holten, gab es keinen mehr,  
der protestieren konnte.“*

Martin Niemöller, 1946



# Unterwegs im Landkreis



Von Abfallwirtschaft über Verkehr, Klimaschutz bis hin zur Gesundheitsversorgung – ein breites Themenspektrum wurde beim Bürgerdialog im Landratsamt Göppingen diskutiert.

Mit Salvatore Volpe, der seit vielen Jahren ehrenamtlich RentnerInnen in meinem Bürgerbüro berät, beim Sommerfest des Bundespräsidenten im Garten von Schloss Bellevue.



„Fleiß, Präzision und Ausdauer braucht es im Handwerk und auch Stolz auf den Beruf.“ Viel Erfolg beim Start ins Berufsleben wünsche ich den 93 jungen Leuten, die im Uhinger Uditorium ihre Gesellenbriefe erhielten.



## EINLADUNG

zur Vernissage der Ausstellung von  
Susanne Weis und Herbert Traub

am Sonntagnachmittag,  
20. Oktober 2024  
**15.00 Uhr**  
im Roth-Carrée, Schillerplatz 10  
in Göppingen

**SPD** **BÜRGER  
BÜRO**



## 31 Termine

Samstag, 28. September

17:00 Uhr

Pizza & Politik mit den Jusos Göppingen  
Bürgerbüro

19:30 Uhr

50 Jahre AMSEL e.V.  
Benefizkonzert  
Kulturhalle Süßen

Montag, 30. September

09:00 Uhr

Austausch zur Krankenhausreform  
Rathaus Stuttgart

Dienstag, 1. Oktober

15:00 Uhr

Austausch mit der IHK  
Göppingen

Mittwoch, 2. Oktober

10:00 Uhr

Sprecher\*innenkonferenz Gesundheit  
digital

Montag, 7. Oktober, bis Freitag, 11. Oktober

Sitzung des Deutschen Bundestages  
Berlin

Montag, 14. Oktober, bis Freitag, 18. Oktober

Sitzung des Deutschen Bundestages  
Berlin

Montag, 14. Oktober

12:00 Uhr

Politisches Gespräch mit Bürgerinnen  
und Bürgern aus dem Wahlkreis  
Berlin



Darf ich vorstellen?  
Meine neue Büroleiterin im  
Bürgerbüro Göppingen  
Dr. Gudrun Igel-Mann.

### Bürgerbüro

Roth Carrée Schillerplatz 10  
73033 Göppingen  
Tel: 07161 / 988 35 46  
Fax: 07161 / 504 82 74  
heike.baehrens.wk@bundestag.de

### Deutscher Bundestag

Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
Tel: 030 / 227 74157  
Fax: 030 / 227 70159  
heike.baehrens@bundestag.de

[www.heike-baehrens.de](http://www.heike-baehrens.de) [www.facebook.com/baehrensmdb](https://www.facebook.com/baehrensmdb) [www.instagram.com/heikebaehrens](https://www.instagram.com/heikebaehrens)

**SPD**